

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Bismarck, Magdeburg. Verantwortlich für den Vertrieb: Wilhelm Binkau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Bismarck & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: W. Bismarck, 3. Bernstr. 1877. Redaktion und Druckerei: G. Wängler, 3. Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bestimmter Jahresabonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandsende monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Contingent- und ältere Nummern 10 Pf. Anzeigengebühren: die 7spaltige Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Beilagenblatt 10 Pf., Beitragspreisliste Seite 429.

Nr. 175.

Magdeburg, Freitag den 29. Juli 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Bennigsen.

IX.

Der deutsche Liberalismus hatte am Ausgang seiner parlamentarischen, zahlenmäßig gegebenen Macht nur noch eins zu verlieren, den Leidens- und Wesenskern der liberalen Weltanschauung: die Erkämpfung und Verteidigung der staatsbürgerlichen Rechtsgleichheit. Diese Seele ihm aus der Brust zu reißen, war die Aufgabe Bismarcks, als er sich entschloß, mit den Nationalliberalen zu brechen, oder besser, den deutschen Liberalismus vollständig zu zerbrechen; was er als äußerlicher Freund der Nationalliberalen begonnen hatte, wollte er nunmehr als ihr Gegner vollenden. Es war die Zeit der agrarisch-schönlernerischen Wendung in der Wirtschaftspolitik, als der Gewalttätige sich entschloß, die Nationalliberalen an die Wand zu drücken, daß sie Sauce gäben! (So soll die vornehme Wendung in Wirklichkeit gelautet haben.) Diesem Bismarckischen Pogrom gegen die Liberalen ging ein Kaufverjudh Bennigsens voraus, die ernsthafteste Verhandlung wegen Uebernahme eines preussischen Ministerpostens.

Man konnte noch im Zweifel sein, ob nicht schon mit ihrer Zustimmung zu den Kulturkampfgesetzen die Liberalen die bürgerliche Rechtsgleichheit verlassen hatten. Immerhin waren das eher Spezialgesetze gegen eine bestimmte Institution (wie etwa ein Börsegesetz) als Ausnahmegesetze. An dem Ausnahmeharakter des Sozialistengesetzes aber war kein Zweifel; es richtete sich gegen eine ganze Weltanschauung, gegen eine Klasse, gegen eine Partei. Gerade dieser Bruch der Verfassung, der Rechtsgleichheit, diese Verletzung der Liberalen, mit denen er so lange zusammen gearbeitet hatte, wollte Bismarck. Als die Liberalen ihm ihre Bedenken in den (ersten) Entwurf äußerten, beharrte Bismarck auf seiner Ansicht — wie sein ehemaliger Chef der Reichskanzlei Tiedemann berichtet — „daß man die Sozialdemokratie nur wirksam ins Herz treffen könne, wenn man berechtigt sei, über die Barrieren hinwegzusetzen, die die Verfassung in übergroßer doktrinäarer Fürsorge zum Schutze des einzelnen und der Parteien in den sogenannten Grundrechten errichtet habe“. In Wahrheit meinte er: daß man die Liberalen nur wirksam ins Herz treffen könnte. „Das war die Kriegserklärung gegen den Liberalen Geist, mit dem zusammen er die Verfassung des Reiches aufgebaut hatte“, bekennet Duden.

Es gibt keine Veröffentlichung, in der die ganze Verurteilung des Bismarckischen Spieles mit dem roten Schrecken so erschreckend grell hervorgeht wie aus dem Bennigsen-Werk. Die Niederhebung der großen Masse des Volkes war für den infamsten aller Terroristen nur ein taktisches Manöver. Man kann die Fäden dieser Verschwörung jetzt ganz genau verfolgen.

Das Sozialistengesetz diente Bismarck dazu, einmal die liberale Partei zu sprengen, ihre Linke in die Opposition zu drängen, ihre Rechte als wehrlose Regierungspartei zu knechten. Zugleich galt es, gegen den Liberalismus die eigne Gefolgschaft aufzuheben. Das konnte auf keine Weise bequemer geschehen als durch die Aufreizung der brutalsten großbürgerlichen Klasseninstinkte gegen die Arbeiterbewegung. Bismarck stellte mit diabolischer Kunst die Liberalen vor die Entscheidung: entweder liberal zu bleiben, die Verfassung zu achten, das Ausnahmegesetz abzulehnen und dann das liberale zahlungsfähige Gefolge zu verlieren, oder sich Bismarck zu beugen und damit den Liberalismus zu verlieren. Auf beiderlei Weise ward der Weg frei, die letzten Regungen eines politischen bürgerlichen Parteiidealismus zu vernichten und die Partei umzuwandeln in eine nackte Interessenvertretung von Berufsgruppen, denen das Parlament nur eine Tribüne der unmittelbaren Geschäftsförderung war: so konnte die Schutzpolitik möglich werden, gegen die sich ja auch die Arbeiterchaft — durch das Ausnahmegesetz niedergeworfen — nicht sollte wehren können.

Mit dem Sozialistengesetz begann jene Auflösung bürgerlicher Parteien in reine Geschäftsagenturen, die wir heute vollendet sehen. Es begann die Entpolitifizierung des Bürgertums, die schon wieder aufging, noch ehe es zur Politik recht gereift war.

In dieses Intrigenpiel der Jahre 1877 und 1878 pläzt das Gödelische Attentat so zur rechten Zeit hinein, wie auf das Stichwort im Komödientext, daß an einen Zufall zu glauben, das Befestnis zum Wunder zumuten hieße. Man wird den Verdacht nicht los, daß der höchstwahrscheinlich blind geladene Revolver des christlich-sozialen Narren ihm von Leuten in die Hand gesteckt war, die das Attentat

brauchten. Das zweite ernste Attentat läßt sich durch den Nachahmungstrieb von Geisteskranken erklären, das die Regierung denn auch weit mehr — freudig — überraschte als das erste, auf das man geradezu vorbereitet zu sein schien.

Die „Gefahr der Sozialdemokratie“ taucht erst genau in dem Augenblick auf, als der Terror gewünscht wurde. Auf all den Hunderten von Blättern des Bennigsen-Werks, die vorausgehen, findet man nicht die leiseste Andeutung, daß der Führer der Nationalliberalen von dieser Gefahr etwas wußte. Ueber seine jugendlichen Sympathien für den utopischen Sozialismus war er freilich längst hinausgekommen, aber ein gewisses Verständnis für soziale Fragen, auch für die Arbeiterbewegung, war ihm geblieben. Jetzt sollte er plötzlich nicht nur an die rote Gefahr glauben, sondern sie auch durch Preisgabe der elementaren liberalen Grundsätze zu bannen versuchen. Aber Bennigsen glaubte nicht an den Popanz, sondern er wußte vielmehr ganz genau, daß Bismarck den Liberalismus treffen wollte; und dennoch beugte er sich schließlich dem Bismarckischen Terror.

Mit den Reichstagswahlen von 1877 hatte der Zerfall der Nationalliberalen, der Aufstieg der Konservativen begonnen. Die nationalliberale Fraktion zählte immerhin noch 127 Mitglieder. Die Abrechnung mit den Nationalliberalen wurde eingeleitet durch Verhandlungen mit Bennigsen über seinen Eintritt ins Ministerium. Diese Verhandlungen sind zumeist, so namentlich von Eugen Richter, als ein nicht ernst gemeintes Manöver aufgefaßt worden, die den spätern jähen Bruch aus nationalliberalem Verschulden erscheinen lassen sollten. Das vorliegende Material zwingt, diese Auffassung preiszugeben. Bismarck wollte wirklich den einflussreichsten Mann des Liberalismus aus seiner Partei herausziehen, und indem er ihm ein Polizeiministerium anbot, wo er die Verhältnisse hätte gleich das regieren müssen, hätte Bismarck den Liberalismus zugleich regierungsfähig und unschädlich gemacht. Der Plan scheiterte einmal an Bennigsen, der klug genug war, als Bedingung seines Eintritts den gleichzeitigen Eintritt zweier anderer Liberalen zu fordern und an der greisenhaften Halsstarrigkeit Wilhelms 1., der wieder ganz zum Kartätschenprinz geworden war und in jedem Liberalen einen Revoluzzer sah. Als dem Kaiser die Verhandlungen mit Bennigsen zugetragen wurden, schrieb er dem Kanzler einen aufgeregten und groben Brief. Er verlangte von Bismarck, daß er die Gerüchte dementiere, „da niemand besser weiß als Sie selbst, daß Sie mir keine Silbe über diesen Gegenstand mitgeteilt haben“. „Dies hat mich denn doch in einem Maße frappiert, daß ich anfangen muß, zu glauben, es sei wirklich etwas derart im Werke, von dem ich gar nichts weiß!“ Der Brief schloß: „Ich muß Sie also ersuchen, mir Mitteilung zu machen, was denn eigentlich vorgeht? Was Bennigsen betrifft, so würde ich seinen Eintritt in das Ministerium nicht mit Vertrauen begrüßen können, denn so fähig er ist, so würde er den ruhigen und konservativen Gang meiner Regierung, den Sie selbst zu gehen sich ganz entschieden gegen mich ausgesprochen haben, nicht gehen können.“ Damit war denn der Plan für Bismarck erledigt, ohne daß er es für nötig hielt, Bennigsen von dieser Wendung in Kenntnis zu setzen. Bismarck hat in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ diese Vorgänge geschildert, falsch dargestellt — eine Kunst der Fälschung, die Duden mit der bewundernden Wendung umschreibt: „Er macht Geschichte, auch wenn er Geschichte schreibt.“

Solange die Verhandlungen zwischen Bismarck und Bennigsen noch schwebten, solange also der Plan noch nicht gescheitert war, den rechten Flügel der Liberalen für die neue Wirtschaftspolitik hinüberzuziehen, wurde mit dem roten Schrecken noch nicht gearbeitet. Erst als Bennigsen Kandidatur unmöglich geworden war, begann das Spiel mit dem Umsturz.

Die nationalliberale Fraktion beschloß einstimmig, das erste Ausnahmegesetz abzulehnen. Bennigsen deutete in seiner Reichstagsrede vom 23. Mai 1878 an, „daß es bei dieser Vorlage weniger abgesehen gewesen ist auf wirksame Maßregeln gemeinschaftlich mit dem Reichstag gegen die Sozialdemokratie, als auf anderweitige politische Coups“. Bennigsen verzichtete in dieser bedeutamen Rede nicht auf Umsturzgeschrei und Klagen über sozialdemokratische Ausschreitungen, aber er weigerte sich, den Boden des gemeinen Rechts zu verlassen — seien denn „die Zustände in Deutschland auf einmal über Nacht so verhängnisvoll geworden, daß wir zu diesem äußersten und verzweifeltsten Mittel greifen müssen“ — und er bewies sein Verständnis für den Sozialismus: „Unter diesen Zielen sind nun viele, von denen, ich möchte sagen, jeder Menschenfreund, jede wohl-

meinende Regierung einen Teil auch unter ihre Aufgaben aufnimmt. . . Wir haben auch gesehen, daß Ziele der Sozialdemokratie, wo es sich um Schonung der Gesundheit der Arbeiter, um Schutz der Frauen, der Kinder gegen Ausbeutung durch die Fabrikanten handelt — daß ebenso wie die Gesetzgebung anderer Länder auch die deutsche Gesetzgebung sich mit Aufgaben beschäftigt, die zugleich von den Sozialdemokraten unter ihre Ziele aufgenommen sind.“ Auch befandete er Einsicht in die geschichtliche Wandlung aller wirtschaftlichen Produktionsformen.

Dann kam das Attentat Nobilings. Das erste Wort Bismarcks war: „Jetzt habe ich sie — jetzt lösen wir den Reichstag auf.“ Die „sie“ waren die Nationalliberalen. Wir kennen die verschiedenen Entwürfe, die Bismarck bei der Reichstagsauflösung als Wahlauweisung für die Behörden ausarbeitete. Das Attentat wurde immer aufs neue so korrigiert, daß die Sozialdemokratie nahezu verschwand, und der linke Flügel der Nationalliberalen an ihre Stelle trat. Bennigsen wußte wohl, daß auch der zweite Entwurf ganz andre Zwecke verfolgte, als er vorpiegelte. Noch am 15. September 1878 schrieb er an seine Frau: Die nationalliberale Fraktion werde sich bei der ersten Besung möglichst reserviert halten, „da ihr die Entscheidung schließlich zufallen wird und wir auch gar nicht wissen, was Bismarck eigentlich will, das heißt ob es ihm darum zu tun ist, ein Sozialistengesetz zustande zu bringen oder „uns an die Wand zu drücken“, wie sein beliebter Ausdruck sein soll.“ Dennoch unterhandelte er mit Bismarck und er hat schließlich die Annahme möglich gemacht, nachdem Bismarck die Forderung der zeitlichen Begrenzung von Seiten der Liberalen ihr Geheiß, in ihrer eigenen Wirtschaftspolitik hatten sie ganz das Gefühl verloren für den Schimpf und die Dummheit dieses Frevels. Sie wollten sich eben nicht ausschalten lassen, und so verteidigte Bennigsen, was er wenige Monate vorher beurteilt hatte.

Damit begann der Zusammenbruch des Liberalismus. Das Ausnahmegesetz war, so gesteht Duden, „vom liberalen Standpunkt eine weit größere Aufgabe ihrer Ideale, als der Partei bisher jemals zugemutet worden war“.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 28. Juli 1910.

Zum Fall Nichthofen.

Zur bekannten Angelegenheit des konservativen Parteiführers Freiherrn v. Nichthofen-Mertshaus veröffentlicht die „Konservative Korrespondenz“ obermals eine lange Erklärung, die einige bemerkenswerte tatsächliche Behauptungen enthält.

Zunächst wird gesagt, Nichthofen habe am letzten Montag vor der Veranlagungskommission des Landkreises Diegitz auf Grund genauester Nachforschung den Beweis erbracht, daß er sein Einkommen mit der reichlichsten Gewissenhaftigkeit deklariert habe. Ob dieser Beweis von der Veranlagungskommission als schlüssig anerkannt wurde, wird nicht mitgeteilt.

Die Redaktion der „Konf. Korr.“ hat von dem Wirtschaftsinpektor Kasten eine Verächtigung erhalten, deren Abdruck sie verweigert, weil sie dem § 11 des Pressegesetzes nicht entsprechen soll. Eine solche Verächtigung in einem derartigen Falle ist weder anständig noch geschickt, sie muß den Verdacht wecken, daß in der Zukunft Kasten Dinge stehen, die konservativen Zeitungsliesern nicht zu Ohren kommen sollen. Die „Konf. Korr.“ reißt aus der Berichtigung eine, wie es scheint obendrein noch verdrehte Bemerkung heraus, aus der hervorgehen soll, daß Kasten die Strafanzeige wegen Steuerhinterziehung nicht gestellt habe. Diese Behauptung ist in keiner Weise in Einklang zu bringen mit dem Wortlaut jenes von der Schweder und Gersichen Journalpost veröffentlichten Schreibens, das Kasten in eingeschriebenem Brief an den Justizminister gerichtet hat. Zugegeben wird, daß die in der Presse veröffentlichten Zahlenangaben von dem langjährigen Wirtschaftsinpektor Nichthofens stammen, und es wird angekündigt, daß gegen den Verbreiter dieser Mitteilungen die „erforderlichen Schritte“ unternommen werden.

Die „Konf. Korr.“ erteilt schließlich der Presse Lehren über „menschlichen und journalistischen Anstand“, der es verbieten soll, „Strafanzeigen gegen im öffentlichen Leben stehende Männer öffentlich zu erwähnen und zu verbreiten, ehe man sich durch Nachfrage an maßgebenden Stellen davon überzeugt hat, welchen Wert ihnen die in Betragt kommenden Behörden beimessen“. Solche „Anstandslehren“ könnte den Konservativen gerade passen, weil durch sie die

Soziales.

Eine Ausstellung von Erzeugnissen der thüringischen Glasindustrie wird vom Deutschen Glasarbeiterverband...

Kellnerinnenstreik. Die schamlose Ausbeutung der Kellnerinnen wird drücklich charakterisiert durch einen Arbeitsvertrag...

Arbeitsvertrag zwischen Arbeitgeberin Frau Leopoldine Lutsch und Kellnerin...

Arbeitsantritt: 20. Juni 1910, vormittags. Lohn: 10 (3ehn) Pfennig täglich.

Arbeitszeit ab 1/2 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachts. Kranken- und Invalidenversicherung: Frau Leopoldine Lutsch...

Wochenlohn: 10 (3ehn) Pfennig täglich. Bezahung erfolgt bei Austritt. Beschäftigt als Kellnerin.

Die Unterzeichneten, welche sich mit obigem ohne jeden Widerspruch voll und ganz einverstanden erklären...

Leipzig, den 20. Juni 1910.

Das „Gefäß“ Wien der Frau Leopoldine Lutsch ist eine Antimierkeiße der gewöhnlichsten Sorte. Der Wertung zeigt in erschreckender Weise die unerhörte Ausbeutung der Kellnerinnen...

Kleine Chronik.

Der jugendliche Scherkräuber.

Adolf Conrad ist am Mittwoch dem Jugendgericht zugeführt worden, das sich mit den Straftaten des kaum dem Knabenalter Entwachsenden demüßigt beschäftigt wird.

Pilzberggütern.

Nach dem Genuß giftiger Pilze ist die ganze Familie eines Gießerhoblers in Breslau schwer erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben.

Bei einem Feuerwert im Rutzpark zu Dönhaußen explodierte am Mittwoch ein Feuerwerkstempel und slog ins Publikum.

Selbstmord eines Doppelmörders.

Der Arbeiter Karl Roel, der am 20. d. M. in Weimar seine frühere Braut Olga Haase, deren verheiratete Schwester und den stiller Hermann Diemann durch Revolvergeschüsse brennend verletzten...

Wiener Philharmonie einen Ueberblick über des erfolgreichsten aller Komponisten gesamtes Schaffen in musterhafter Ausführung bot, hat die in den letzten 10 Jahren recht locker gemordenen Fäden zwischen Strauss und seiner Vaterstadt wieder feiner geknüpft.

Von den drei dramatischen Aufführungen war Salome die beste. Umher Strömte anhaltender Jubel und mit Edith Piaf, der Hamburger Primadonna, als Salome und Ernst Kraus (Berlin), dem nach Barran und Kralic hinausgewanderten bescheidenen Tenor, als Herodes.

Die Leipziger Mörder verhaftet.

Am 2. November 1908 wurde in Leipzig das Friedrichsche Ehepaar in der Windmühlstraße von einem jungen Menschen ermordet, der ein Zimmer bei den alten Leuten mieten wollte.

Jetzt glaubt man, die Mörder in der Person von zwei Brüdern, des 29 Jahre alten Karl und des 22 Jahre alten Fritz Coppius gefunden zu haben, die auch in dem Verdacht stehen, die Entressungen an dem Verlagsbuchhändler Weber, dem Herausgeber der Leipziger „Illustrierten Zeitung“, verübt zu haben.

Neuer deutscher Höhereford. Auf dem Flugplatz Johannisthal verbesserte am Mittwoch Bienczi, der Ueberflieger Straßburgs, den bisherigen deutschen Höhereford.

Ueberlandflug. Der Aviatiker Erich Kochner aus Aachen flog am Mittwochabend vom Truppenübungsplatz Darmstadt mit einer Eulemaschine über Land.

Zwei Opfer eines „Scherzes“. In Döhlen bei Erfurt sollte am Mittwoch nachmittags der 14 jährige Dienstknecht Ribond seinem Herrn, einem Gutbesitzer, die Jagdflinte auf Feld bringen.

Eine Tragödie im Flohmarkt. Ueber eine originelle Verhandlung vor dem Gewerbegericht in Köln berichten Kölner Blätter. Die Angestellte eines Flohmarkts klagte gegen den Direktor auf Zahlung einer Entschädigung.

Aufhebung einer Spielhölle in Budapest. Der Budapestener Hotelbesitzer Jakob Neumann ist von der Polizei verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß im „Hotel Neumann“, einem der größten und besonders vom ungarischen Adel vielbesuchten Etablissements in Budapest, eine Spielhölle eingerichtet worden war.

Dem bekannten französischen Aviatiker Jean de Lesseps ist eine ungewöhnliche Ehre zuteil geworden: er wurde von einem Jubilarstamm als Stammesgenosse angenommen.

Unwetter in Ungarn. Berichte aus dem Komitat Szolnok-Doboka lassen die Wetterkatastrophe immer größer erscheinen. In Nagyberek sind 31 Personen getötet, 21 Verletzte sind geborgen und beerdigt worden.

Ein bestialischer Gattenmord. In dem Zgierzer Walde, etwa 10 Meilen von Szod entfernt, hat der Jagdunternehmer Wladislaus Conrad aus Lubla seine Frau ermordet, weil sie sich wiederum in geeigneten Umständen befand und das Ehepaar bereits acht Kinder hatte.

Dynamitattentat eines abgewiesenen Freiers. In Cervignasco (Italien) trug sich ein entsetzliches Eiferstüchtdelict zu. Während eines ländlichen Festes wurde gegen eine gewisse Katharina Berando von einem abgewiesenen Liebhaber eine Dynamitpatrone geschleudert, die der Unglücklichen den Kopf völlig vom Rumpfe riß.

Kleines Feuilleton.

Eine Widwid-Handschrift. Die Igl. Bibliothek in Berlin hat einen Vorzug von hoher wissenschaftlicher Bedeutung gemacht: sie erwarb eine Handschrift der berühmten Sachsengeschichte Widwids von Goslar, der um 1004 als König in diesem westfälischen Meier saß.

Ein mythischer Reigenfun.

Auf einem Neubau in Niederösterreich... Arbeiter... die mit dem Ausschichten beschäftigt waren...

Opfer der Hitze in Amerika.

Dreißig weitere Todesfälle infolge Hitzschlags hat die Hitze als Opfer gefordert. In Chicago waren vierzig Grad Celsius...

Schweres Automobilunglück.

Der Fabrikbesitzer Met in Birmingham (England), der sich mit seinem Automobil nach dem Bureau begab, überfuhr auf der Straße ein Kind...

Vermischte Nachrichten.

Platzregen und Wolkenbrüche. Die starken Niederschläge, die in diesem Sommer häufiger als gewöhnlich stattfanden, sind in den Berichten der öffentlichen Blätter sehr oft als Wolkenbrüche bezeichnet worden...

ganzen Atmosphäre vorhanden ist, völlig kondensiert nur eine Niederschlagshöhe von 35 Millimeter geben könnte. Da weit größere Niederschläge fallen, so müsse eine Zufuhr von feuchter Luft aus der Umgebung des Niederschlags angenommen werden...

Im Kampfe gegen die Fliegenplage. Daß die besten Intentionen nur zu oft in das Gegenteil des beabsichtigten Zweckes ausschlagen, hat der Assistent jüngst eine Bekanntmachung, in der er einen Penny für je 50 Stubenfliegen oder je ein Duzend Schmeißfliegen zu zahlen versprach...

Chirurgische Meisterstücke. Ein Wiener Arzt stellt die hervorragenden Operationen zusammen. Die erste erfolgreiche Entfernung eines krebstumorigen Stüdes aus dem Magen durch Billroth (1881) glied einem Wunder...

wichtige Substanz in die Mag. ein. Ein deutscher Arzt an die Stelle fehlender Sehnen Seidenfäden, um andere Sehnenkette durch gesunde - freilich vorläufig nur dem Hunde. Diesem hat Herris Knochenfragmente ähnlich eingebaut...

Ein Hund aus homerischer Zeit. Der Archäologe Professor Dr. Dörpfeld, der zurzeit in Gemeinschaft mit dem württembergischen Landeskonseruator Professor Dr. Goepfer aus Stuttgart auf der griechischen Insel Leukas Ausgrabungen veranstaltet...

Vereine und Versammlungen.

Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Die Arbeiter der Gasanstalt hatten am 22. Juli eine gut besuchte Versammlung bei Winter. Es wurde beschlossen, von der Stadtverwaltung eine Lohnerhöhung und für die Eisenarbeiter die Achtstundensicht zu fordern...

Schuhmacher.

Am 25. Juli tagte im "Bürgerhaus" die Generalversammlung der Zahlstelle Wagdeburg. Die Einnahme der Hauptkasse betrug im 2. Quartal 2359,90 Mark, die bettlichen Ausgaben 1515,30 Mark...

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Spezial-Angebot!

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

8450 Paar

Damen-Handschuhe

ganz enorm billig!

Ein Posten kurze
Damen-Handschuhe

ohne Finger
mit und ohne Druckknöpfe
Wert bis 40 Pf.

Paar 18 Pf.

Ein Posten lange
Damen-Handschuhe

ohne Finger
mit Spitze, nur in weiß
Wert bis 30 Pf.

Paar 18 Pf.

Damen-Handschuhe
couleurt und schwarz
Wert bis 25 Pf. Paar 15 Pf.

Damen-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, in gelb, couleurt,
schwarz, weiß. Wert bis 45 Pf. Paar 25 Pf.

Damen-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, glatt und à jour,
couleurt u. weiß Wert bis 60 Pf. Paar 40 Pf.

Damen-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, à jour u. glatt, feinfarbig,
weiß, schwarz Wert bis 70 Pf. Paar 50 Pf.

Damen-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, ff. Ausstattung, à jour
und glatt. Wert bis 80 Pf. Paar 60 Pf.

Damen-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, feinste Qual., feinfarbig
u. couleurt Wert bis 95 Pf. Paar 70 Pf.

Ein Posten
lederbraune Damen-Strümpfe ganz durchbrochen
Paar 50 Pf.

H. LUBLIN

Neu eingetroffen!

Heute Freitag und morgen Sonnabend gelangen große Posten Fabrikmüster-Kleide verschiedenartige

Reinwollene Damen-Kleiderstoffe

(Ärgerer Maße) wie

hell- und dunkelfarbige Alpaka, Mohärs, glattfarbige und gemusterte Kleiderstoffe usw.

zum Verkauf und werden diese, soweit Vorrat, ohne Rücksicht auf Dualität und Breite pro ganzer Meterr für 10 20 30 50 60 Pf. abgegeben.

Ferner kommen zum Verkauf große Posten Fabrikmüster-Kleide reinwollene Damen-Kleiderstoffe, u. a. ca. 110 cm breite glattfarbige Satintuche, farbige und schwarze Damentuche, Diagonals etc.

In den neuen Farbenfortimenten, in Restlängen von ca. 2-4 Meter, passend für Damencabusen, Kinderkleider, Damentostümröcke usw., und werden diese, soweit Vorrat, ohne Rücksicht auf Dualität, pro ganzer Meterr für 2.50 3.00 4.00-6.00 abgegeben.

Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10 Breiteweg 9/10

gegenüber der Leiterstrasse

Verkaufsräume | Treppe.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Gr. Mühlstraße 3, 1. Et. — Telefon-Anschluss Nr. 1912, Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Bezirksversammlungen finden statt

Sonabend den 30. Juli, abends 6 1/2 Uhr

Bezirk Behndorf-Cohlen-Dobendorf in der Thalia, Darothenstraße 13. Vortrag des Genossen Friß Kloßsch.

Sonabend den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Neue Neustadt im Weißen Girsch. Bezirk Döbenstedt im Lokal des Herrn Frohne. Vortrag des Arbeiterssekretärs Friß Wernicke.

Bezirk Niederndöbeleben im Saale des Herrn Otto Sein. Vortrag des Kollegen Uwin Undeutsch.

Tagesordnung (außer dem Vortrag) in den vorstehenden Versammlungen:

1. Bericht der Bezirksleitung über ihre Tätigkeit im letzten Vierteljahr.
2. Anderweitige Regelung der Lokal- und Sterbefassenbeiträge.
3. Verschiedenes.

Sonntag den 31. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr

Generalversammlung der Mitglieder aller Bezirke und Branchen im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c.

Tagesordnung:

1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.
2. Anderweitige Regelung der Lokal- und Sterbefassenbeiträge.
3. Verschiedenes.

Die Generalversammlung hat eine in vielen Beziehungen wichtige Tagesordnung zu erledigen. Im Vorstandsbericht gilt es eine Uebersicht über die Lohnbewegungen zu geben, desgleichen über den Stand der Arbeitszeiterfüllung, die Ueberstundenarbeit, den Arbeitsmarkt, die Jugendbewegung usw., alles Fragen von großer Bedeutung. Die anderweitige Regelung der Lokal- und Sterbefassenbeiträge darf gleichfalls größtes Interesse beanspruchen. Wir erwarten deshalb Massenbesuch, und zwar pünktlich. Die Generalversammlung beginnt um 10 1/2 Uhr.

Das Mitgliedsbuch legitimiert. In dieser Woche ist das Feld 218 im Sterbeanhang zu kleben.

1609 Die Verwaltung.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband

Zahlstelle Magdeburg.

Sonabend den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Böhme, Kl. Klosterstraße 15/16

Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der 14. Generalversammlung. 2. Verbandsangelegenheiten. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Konsumverein für Quedlinburg u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Sitzung vom 29. Juli nachmittags 3 Uhr im „Kaiser Friedrich“

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht vom 3. Quartal. 2. Bericht vom Unterverbandsrat in Bernburg. 3. Statutenänderung. 4. Neuwahl der Aufsichtsratsmitglieder. 5. Geschäftliches. Hierzu laden wir unsere Mitglieder und deren Frauen ganz ergebenst ein. 1999 Der Aufsichtsrat. J. A. Hermann Greß, Vorsitzender

Zirkus

Theater. Heute Freitag, 29. Juli ringen: 5120 Schmidt gegen Kouba (Leipzig) gegen (Böhmen) Tuomisto gegen Massetti (Finnland) gegen (Italien) Entscheidungskampf Markussen gegen Randolfi (Dänemark) gegen (Österreich) Vorher das brillante Varieté-Programm.

ZENTRAL THEATER

Freitag 1862 Benefiz Friedr. Langendorff als urkomischer Foy in Die Tippmamsell

Sonabend zum 70. Male! Der Graf v. Luxemburg Jedem Besucher der Plätze über 1.20 Mark wird ein vollständiger Klavierauszug debitiert.

Sonntag Gr. Abschieds-Festvorstellung Die Tippmamsell

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und meines Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die dem Dahingegangenen das Geleit zur ewigen Ruhe gaben, und für die reichen Blumenpenden, herzlichen Dank. Dank auch Herrn Pastor Jähner für die trostreichen Worte am Grabe. 175 Magdeburg-Buda, den 27. Juli.

Wwe. Nedel und Kinder.

Burg. Burg. Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie dem Zentralverband der Maurer, Zweigverein Burg, für die vielen Kranzpenden unsern innigsten Dank. 2017

Der trauernde Hinterbliebene. Karl Zilger nebst Kindern. 1689 Die Verwaltung.

Deutsch. Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am 26. d. M. starb unser Mitglied, der Gußputzer Karl Hesse 64 Jahre alt, an Magenkrebs. Ehre seinem Andenken! 1689 Die Verwaltung.

Extrapreise für

Damen- u. Kinderhüte

sämtl. Artikel 1709

Sporthüte - Schulhüte ganz besonders billig.

Selma Typky

Schmidstraße 47



A. Typky

Schmidstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40 a

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren in größter Auswahl, reell und preiswert zu den kulantesten Bedingungen. - Auch auf Leihzahlung. Großes Lager fertiger Särge in allen Größen. 1710

Sozialistische Zeitfragen Heft 1: Das soziale Problem unserer Zeit

Preis 40 Pf. von Parvus. Preis 40 Pf.

Der Staat, die Industrie und der Sozialismus

Preis 3 Mark. von Parvus. Preis 3 Mark. Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Tapeten!

hochmodern, in großer Auswahl enorm billig, von 9 Pf. an wegen vorgerückter Saison! 1777

Grosse Münzstrasse 2.



F. Pützkuhl Libockstr. 120. Hüte, Mützen, Schirme, Handsch. Wäsche, Cravatt., Rosenträger, Stöcke etc.

! Teppiche!

in sämtl. Farben, darunter zurückgesetzte, mit kleinen Abweichungen für die Hälfte, schon von 8 Mk. an. H. Sieverling Jakobstraße 17, L. 1782

Walhalla

Parterre-Saal Varieté-Ensemble Fidele Sachsen. Familien-Programm!

Viktoria-Theater.

Herr Hans Knapp. Telef. 3326. Freitag den 29. Juli 1910. Revue! Zum 3. Male! Revue! Theodore & Cie. - Anfang 8 1/2 Uhr. - Sonntag den 30. Juli 1910. Hochachtungsvoll - Vorstellung im Rahmen der Gewerkschaften der Arbeitervereine. Schauspiel Mathias Meyers Charleys Tante.

Alte Neustadt. Defftl. politische Versammlung.

Sonabend den 30. Juli 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus Zur Krone, Waldstr. 43/45. Tagesordnung: 1. Demokratischer oder revolutionärer Sozialismus? Referent: Genosse Friedr. Köster. 2. Freie Diskussion. Der Einberufer. Rub. Herrmann, Halberstädter Straße 129a.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg. Bureau: Knochenhauerufer 27/28. - Fernsprecher 404. Sonnabend den 30. Juli, abends 8 Uhr Generalversammlung der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden Bezirke im Sachjenhof, Magdeburg, Gr. Storchstraße 7. Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht. 2. Die Konferenz in Braunschweig und Wahl der Delegierten. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. 1695 Kollegen! Der wichtigen Tagesordnung wegen ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Die Verwaltung.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Bezirk Magdeburg. Sonntag den 31. Juli im „Hohenzollernpark“ in Burg, Joh. Otto Gide: 17. Bezirks-Sängerfest

unter der Fahnenweihung des Arb.-G.-B. Freie Sängerschaft Burg Großes Lokal- und Instrumental-Konzert ausgeführt von der Kapelle des Herrn Lorenz sowie 22 Gesangsvereinen. Anfang des Konzerts nachm. 4 Uhr. Von 6 Uhr an Festball. Eintrittspreis 25 Pf. - - - - - Eintrittspreis 25 Pf. - - - - -

Geplant ist ein 2012 Das Festkomitee. Für die Teilnahme am Festballung bemerken wir, daß derselbe hier, Hauptbahnhof, 7 Uhr 45 Minuten beginnt.



Puppenbälge □ Puppenköpfe □ Puppenkleider □ Puppenperücken □ Gekleidete Puppen □

sehen Sie am besten und billigsten im

Elb-Kaufhaus

Johannistbergstrasse.

Tüchtige Arbeiterinnen und Packerinnen

bei hohen Löhnen und an feiner Wohnung per sofort gesucht. Gebrüder Spoer, Kala- u. Schinkelstr. Barleben. 1996

Tüchtige Näherinnen

für die Abänderung fertiger Damengarderobe ganz feiner Schnitt gesucht. Otto Klavohn & Co. 200 Winterfeldstr., Friedrichstr. Nr. 142/143.

— Ein hartnäckiger „Freund“ der Polizei. Der Privatmann Max Strauß ist ein im Kaiser-Dionysios wohnender wohlhabender Mann, der aber die able Abgesandtheit hat, wenn er ausgerufen ist, die Polizei auszuweichen. Er erachtet es nicht in den beschwerlichsten Polizeiwachen, lebhafte, er solle die Wachen beruhigen und verlangte die Angabe der Namen der anwesenden Beamten. Da man Strauß und seine Eigenheiten bei der Polizei gut kannte, wurde er meistens in Gasse entlassen, was nicht immer ganz leicht war, denn wenn man ihn nicht als Respektsperson ansehen wollte, verlangte er dringend, sofort verhaftet zu werden. Als er es aber in einer Juninacht d. J. in und vor der Wache gar zu arg gemacht und durch sein Verhalten die nachfolgende Ruhe erheblich gestört hatte, auch hartnäckiger als je verlangte, man solle ihn verhaften, erhielt er hinterher ein Strafmandat in Höhe von 5 Mark, gegen das er Einspruch erhob, den er aber weder schriftlich noch mündlich in der Sitzung begründete. Er war gar nicht erschienen. Das hiesige Schöffengericht erhöhte am Mittwoch die Strafe auf 20 Mark. —

— Von Vergiftungen durch Pilgenuss hört man jetzt fast jeden Tag. In Wien, Dresden und andern Städten werden die Marktpilze auf ihre Nahrungsfähigkeit von der Marktpolizei ebenso kontrolliert wie andere Marktobjekte, was auch durchaus recht und billig ist. Für die meisten Märkte besteht keine Pilzkontrolle, so daß es geboten erscheint, immer wieder zur größten Vorsicht bei der Wahl von Speisepilzen zu mahnen, wie auch daran zu erinnern, den Zutaten möglichste Aufmerksamkeit zu schenken, immer auch nur frische Pilze in ganzen Exemplaren und nicht Bruchstücke solcher zu verwenden. Die gebräuchlichsten Pilze sind außer dem Pfefferling, Stein-, Eiden- oder Strempilz, Champignon, Keisler oder Moospilz, der Kapuziner, Schirmpilz, Krab-, Hirsi-, Gebirgspilz, Mouseron oder Moosling, der auch Mehlpilz genannt wird, wie mit Mehl bestäubt erscheint und auch kräftig nach frischem Getreidemehl riecht. Mouseron wird aber auch der genießbare Röhrling genant, ein kleines, stark nach Knoblauch riechendes Pilzchen, das gewöhnlich als Bratenwürze dient. Das Bauwerden eines in das Pilzgericht eingebrachten silbernen Löffels oder einer Zwiebel gilt längst nicht mehr als Sicherungsmittel gegen Giftpilze, ebensovienig aber auch das Sichverfärben des Pilzstängels auf der Schnitt- oder Bruchfläche denn auf dieser läuft das Fleisch des roten Kapuziners grau, das der Fiegenpilz und Sanbpilze blau an, und doch sind sie brauchbare Speisepilze. Bei dem ihnen verwandten Steinpilz findet sich diese Erscheinung zwar niemals, doch färbt er sich oft unmittelbar unter der Hutoberfläche rötlich. Die besten sind junge Exemplare, d. h. solche, die soeben maulwurfsartig mit geschlossenen Hüten das Erdreich durchbrochen haben, zum mindesten aber solche, deren Hut noch nicht ganz ausgebreitet ist. Das Bekanntheitwerden der vielen Vergiftungsfälle durch Pilgenuss hat eine gewisse Scheu davor geweckt, aber warum soll den Genuss der nahr- und schmackhaften Pilzspeise verbleiden lassen durch Fälle, deren üble Folgen vielleicht meist nur aus Unvorsichtigkeit und Leichtsin im Genieße genossen entstanden sind? Umsichtige Hausfrauen halten an der altbewährten Methode fest, alle Pilze vor dem Schmoren oder Braten mindestens immer erst mit kochendem Wasser zu brühen, was, weil richtig, sehr zu empfehlen ist, wenn die Pilze dadurch auch etwas von ihrem eigenartigen Aroma verlieren. Bei den Vorkeln ist dies unerlässlich, weil dadurch, die in ihnen enthaltenen gesundheitschädlichen Stoffe ausgezogen werden. —

— Logischschwinderleien. Am 6. d. M. ist an dieser Stelle vor einem Logischschwinderler und Diebe gewarnt, der sich in Plauen i. B. als Monteur Otto Werner eingemietet und, nachdem er seine Wirtin um 20 Mark betrogen und sie bedroht hatte, verschwunden ist. Anschließend dieselbe Person hat sich am 25. d. M. hier in der Halberstädter Straße als Chauffeur Werner eingemietet, am 27. von seiner Wirtin 2,50 Mark unter der Angabe geliehen, er wolle seine Sachen von der Wirtin holen und ist, nachdem er aus einem unverschlossenen Schranke einen grün gestreiften Jackentanz und ein Paar schwarze Herren-Schmidstiefel mit Lackspitzen gestohlen hat, verschwunden. Der Täter ist, wie schon seinerzeit geschrieben, etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß, schlank, hat hochstehendes blondes Haar, blonden Schnurrbart und war bekleidet mit braunem, hell gestreiftem Jackentanz und schwarzem, steifem Hut. In Plauen hat er eine blaue Mütze mit Wappen getragen. —

— Rot als hygienische Sommerfarbe. Sommerhitze und Sonnenlicht verdorren die Zeit, erzeugen die verhassten Sommerprossen, können sogar Fieber, Hautentzündung, „Sonnenezem“ hervorrufen. Besonders die zarte Weiblichkeit sucht sich hiergegen zu schützen durch Sonnenschirm, Hut und Schleier. Bei der Farbwahl derselben richtet man sich flüchtig nach der Mode: im vorigen Jahr Blau, in diesem Creme, im nächsten Blau. Und doch ist nur eine einzige Farbe wirklich imstande, die schädlichen Wirkungen des Sonnenlichts zu verhindern, nämlich Rot. Neue Hautveränderungen werden nicht, wie man früher glaubte, durch die Wärmestrahlen erzeugt, sondern durch die chemischen, hauptsächlich durch die ultravioletten Lichtstrahlen. Werden diese ausgehalten, was beim Durchscheinen durch rote Stoffe geschieht, so ist der hautentzündende Einfluß des Lichts vollständig geschwunden. Diese bedeutungsvolle Entdeckung verdanken wir dem dänischen Professor Fränzen. Nach ihm werden selbst bei Malaria, Scharlach, Mischschlag, Pocken die Patienten in einem rotverhängten Zimmer untergebracht, wodurch die entzündungserregenden chemischen Lichtstrahlen ausgehalten werden, so daß nun die Heilung viel leichter, schneller, narbenloser verläuft. Einen handgreiflichen Beweis hierfür lieferte gleich im Anfang dieser Entdeckung der Versuch an einem Pockenkranken, dem die eine Hälfte des Gesichts mit roter Gelatine bestrichen wurde, wo dann im Gegensatz zur andern Gesichtshälfte keine Narben entstanden. Die deutschen Verste in den asiatischen Kolonien und im Chinafeldzug weisen nun darauf hin, daß in heißen Ländern Rot auch ganz allgemein von der Bevölkerung zur Kleidung verwendet wird. Obne den wissenschaftlichen Grund zu kennen, haben jene Südländer jedenfalls aus Erfahrung den wohlthuenden Schutz dieser Farbe gegen das schädliche Sonnenlicht an eignen Leibe kennen gelernt. Der chinesische Mandarin läßt sich von Amis wegen stets einen roten Baldachin vorantreiben. Die berühmten Sommerhüte der chinesischen Landleute, welche einen Durchmesser von ungefähr einem Meter haben und sehr leicht aus Bambusfasern und gebleichtem Papier hergestellt sind, zeigen eine rötliche Farbe, die ebenso wie der besonders im Sommer sehr beliebte rotbraune Lederstoff den Träger entschieden vor den schädlichen Strahlen der Sonne schützt. Die Sommerhüte der chinesischen Beamten bestehen, wie Dr. W. Dipp berichtet, aus einem sehr zarten Geflecht von Bambusfasern, welche die Form eines umgekehrten Trichters haben; oben ist er weiß, unten rot gehalten. Ueber denselben breiten sich, von dem berühmten Mandarinstoß ausgehend, strahlenförmig nach allen Seiten hin rote Seidenfäden aus. In Deutsch-Südwestafrika tragen die Eingeborenen rote Kopfstücke, was übrigens auch in Deutschland in manchen Landgegenden üblich ist. Die Perero und Kapua in den deutschen Kolonien lieben es, ihre ganze Haut mit einem roten Delle zu bestreichen. Und in andern heißen Ländern? Wer denkt dabei nicht an den roten Fes der Türken und Araber, an den roten Turban der Indier?

Dr. Dipp lieh sein Tropenhut rötlich anstreichen, desgleichen die Zimmer in Dunkelrotbraun ausstücken, während die Jalousien der rings um das Haus herumlaufenden Veranden aus rötlichem Stoff hergestellt wurden. Er verdrückt die seidenen so angenehmen Temperaturan- und Lichtverhältnisse dieser roten Farbe. Seine Frau behauptete schon vor Jahren, es sei von der Wirkung der roten Farbe überhaupt etwas gehört hatte, daß ihr roter Sonnenschirm der einzig erträgliche in dieser Sonnenhitze sei. „Seidem ich rot gefärbte Tropenhüte trage,“ sagt Dr. Dipp, „spüre ich die wohlthätige Wirkung an eignen Körper und habe lange nicht mehr so viel unter Helligkeitskopfweg zu leiden wie früher.“

Wissenschaft und Erfahrung beweisen also unerschütterlich, daß Rot eine vorzügliche Schutzfarbe gegen die schädlichen chemischen Sonnenstrahlen bildet. Diese Tatsache kann man sich im heißen Sommer auch bei uns zunutze machen durch rötliche Schleier und Handschuhe, rotgefärbte Schirme, Hüte, Blusen und auch Vorhänge in den Zimmern. Manche Menschen haben nun einmal eine sehr empfindliche Haut oder zartbesetzte Nerven und leiden in der sonnigen Jahreszeit viel an Kopf- und Augenschmerzen. — (Nachdr. verb.)

— Wer verdient Strafe? Der Rittiger Hermann Sch. ist am 23. d. M. d. J. mit einem zweijährigen, mit Mehl beladenen Wagen der Johannaberger Höhe. Die Ladung war eine sehr schwere, d. h. die Pferde nicht imstande waren, das Fahrzeug den Berg hinauf zu schaffen. Vor dem Hause Nr. 10 blieben deshalb die Tiere stehen und es entstand ein Verkehrsbehinderung. Bei dem Vermögen, den Wagen vorwärts zu schaffen, griff Sch. in die Geschirre, den Arm zu brechen, doch leisteten ihm Umstehende noch rechtzeitig Hilfe. Hinterher erhielt er einen Strafbefehl in Höhe von 9 Mark. Er erhob Einspruch mit dem Einwande, die Pferde hätten sonst schon 20 Jentner mehr den Weg ohne Unfall hinaufgeschafft. An diesem Tage habe sein Pferd aber ein Hinterback an dem Wagen befestigt, das nicht recht paßte, weil das eigentliche Rad schadhaft geworden war. Er habe mit dem Wagen fahren müssen, weil sein Herr es befohlen habe. Durch das zu kleine Rad sei der Wagen an der gefährlichsten Stelle gerutscht und das eine Pferd sei in die Tiefe gestürzt. Dadurch und nicht durch Ueberladung sei der Aufsenthalt entstanden. Das Gericht nahm entgegen der Polizei an, daß den Angeklagten kein Verschulden treffe und sprach ihn frei. —

— Stiftung einer Bromenabenbank. Der Ingenieur Richard Zoepffer hat der Stadt eine denkmalartige, aus Zement hergestellte Bank gestiftet. Der Magistrat hat sie dankbar angenommen. Der Stifter läßt sie jetzt im Glacis dicht neben dem Hauptweg gegenüber dem Eingang zur Kaiser-Friedrich-Strasse aufbauen. Sie wird so gestellt, daß sich von ihr ein reizender Fernblick auf die von Baum- und Strauchgruppen eingeschlossenen Wiesen bietet. —

— Ein unangenehmer Bettler. Der sich Arbeiter nennende Fritz Bunge, geboren 1861, hat wohl kaum je freiwillig gearbeitet, obwohl er ein wahrer Riese ist. Nur wenn er gezwungen war, im Gefängnis, Zuchthaus oder Arbeitshaus Hand anzulegen, einschloß er sich dazu. Er hatte eine besondere Art, in Dörfern und einsamen Gegenden umzugehen, die viel einbringt, nämlich die, paktig einzutreten, wenn er annehmen konnte, nur einzelne Personen anzutreffen. In den letzten Monaten hatte er nun aber entschiedenen Erfolg mit dieser Methode. In einem unserer Elbdörfer hatte er im Juni den ganzen Vormittag getobt, aber im ganzen nur 3 Pfennig bekommen. Als er sinnen entstand, um zu überlegen, wo er ein Mittagbrod herzubekommen sollte, öffnete ein Mütterchen die Türe eines Hauses und spähte nach dem Felde hinaus. Er sprang hinzu, hinderte die Frau am Türschließen, trat in den Sturz und „bat“ mit deutlichem Hinweis auf seinen Knäuel um ein Mittagessen und ein kleines Meißelgeld. Hitzend gab die Frau dem ungeschickten Bettler das Verlangte und als sich B. gestillt sah, ließ er sich noch ein Stück Brot und Wurst für den Abend geben und ging dann der wolle doch wenigstens gehen. Doch sah er sich plötzlich von einer Anzahl handelsfertiger Männer umringt und festgehalten, bis der Amtsdienst kam. Des getreuen Hausbundes wütendes Wollen hatte vom Felde kommende Nachbarn angelockt. Er wurde wegen Bettelns unter Drohungen zu 6 Wochen Haft mit nachfolgendem Arbeitshaus verurteilt. Nach seinen Vorstrafen ist anzunehmen, daß man ihn diesmal 2 Jahre dort behalten wird. —

— Ein Schwindler. Nach einer Mitteilung aus Herbst hat sich dort am 20. und 21. d. M. ein Unbekannter in zwei Wäldchen eingelagert und sich in das Fremdenbuch als Otto Hoffrat, Richter-Statler aus Dessau, eingetragen. Er ist in beiden Fällen ohne zu bezahlen und nachdem er sich in dem einen Gasthof einen Regenschirm geliehen hatte, verschwunden. Am 23. hat dieselbe Person in einem Gasthof in Kalbe a. S. als Schriftsteller Otto Möbes logiert, und ist dort gleichfalls ohne zu bezahlen verschwunden. Den Regenschirm hat er noch bei sich gehabt. Der Verleger ist etwa Mitte 30er Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar (vom Kragen), gekämmtes Gesicht, ist glatt rasiert und hat einen schwarzen Abdruck auf der Nase, anscheinend vom Nennertagen. Er war bekleidet mit schwarzem Gehrock (Kost mit Samitragen), schwarzen weichen Hut und schwarzen Schuhschuhen. Er machte den Eindruck eines Geisteskranken. Die hiesige Kriminalpolizei erucht falls der Unbekannte hier auftauchen sollte, ihn anzuhalten und ihn durch Fernruf 2593 Nachricht zu geben. —

— Das Schwein des Eigenners. Western wurde ein auf der Straßengasse fahrender Pigeuner, der einen gefüllten Sad bei sich trug und einem Bettelarmutswort bedachtig erchien, vor diesem fahrenden und der Sad einer grünlichen Revision unterzogen. Der Sad enthielt etwa 10 Kilogramm Schweine- und Rindfleisch. Ueber den Pigeuner machte die Angabe, daß er mit seinem Vater und noch einem Pferdehändler in der Gegend von Kluge ein Pferd gekauft und hierbei das Schwein mit eingetauscht hätte. Das Schwein soll in einem Gehöf geschlachtet worden sein. Es wird vermutet, daß das Schwein gestohlen ist. Der Bestohlene wird ersucht, sich schleunigst bei der Kriminalpolizei zu melden. —

— Verhaftet wurden die mehrfach vorbestrafen, legitimationslosen Keller Defar W. aus Herbolz und Arbeiter Richard D. aus Berlin, die gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr in der Steinstraße verurtheilt eine silberne Herren-Memontuhr mit Springwerk (Sabonnet), zersetztem Goldrand und der Gehäusenummer 99373 sowie eine silberne Herren-Memontuhr mit glattem Goldrand und der Gehäusenummer 23997 verurtheilt hatten. D. führte auch einen Dietrich bei sich. Ferner ist der Wackergehilfe Wilhelm P. aus Lucha auf Verlangen der Staatsanwaltschaft in Braunshweig wegen Meineids festgenommen worden. —

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mittheilungen der Direktoren.)
* Victoria-Theater. Die Mitglieder des Victoria-Theaters beurlaubten am Sonnabend den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, mit Entschlossenheit des Herrn Direktors Knapp eine Wohlthätigkeitsvorstellung, deren Reinertrag der Weidlingerkasse der Genossenschaft der Berliner Bühnengänger zuzuführen. Obgeben wird der bewährte zugrätige Schwanf, Charles Taute mit Herrn Matthias Meyers vom hiesigen Wilhelmtheater in der Titelrolle. Herr Matthias Meyers, der in liebenswürdiger Weise seine Kunst in den Dienst der Wohlthätigkeit stellt, spielt diese Rolle in Magdeburg zum erstenmal, und seinen vielen Verehrern wird es ein ganz besonderes Vergnügen sein, den beliebten Darsteller einmal als „Lauter“ auf der Bühne zu sehen. Während der Pausen und nach der Vorstellung Konzert im festlich illuminierten Garten. Vorstellungen aller Art, wie Konfettischlacht, Tanz im kleinen Saale, Verkauf von Postkarten des Künstler-Perionals, Plamen etc. durch die Mitglieder des Theaters.
Die Schwant-Novität „Jehodare u. Cie.“, die infolge des künftigen Inhalts und der stollen Darstellung den größten Lacherfolg der Saison erzielte, wird am Freitag zum drittenmale aufgeführt. Am Sonntag geht nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen die Komödie „Fachsman als Erzieher“ in Szene und abends 8 Uhr „Jehodare u. Cie.“ Als nächste Novität gelangt Dienstag das sensationelle Militär-Schauspiel „Die letzten sechs Wochen“ von Leo Jungmann zur Aufführung. —

* Radspport. Zu seinem zweiten Bahrennen auf der Radrennbahn an der Berliner Chaussee hat der Radrennlust „Triumph“ 08 M. S. folgendes Programm festgelegt: 1. Hauptfahren, 2. Prämiensfahren, 3. Vorkampf, 4. Trostfahren, 5. Götterfahren, 6. Meisterfahren für Straßenmotoristen, Dauerrennen über 30 Kilometer. Die Rennen bestreiten die Fahrer Hr. De. J. Kapf und W. Rehsband. Zum Schluß wird noch ein 10 Kilometer - Straßenmotor - Rennen abgehalten, zu welchem der Straßensportler Wilhelm Eobtmeyer bereits seine Rennung abgegeben hat. Das Motorrennen ist ein hier seit Jahren nicht gezeigtes Rennen. —

* Die Ringlämpje im Firkus. Der Italiener Raffetti siegte im Entscheidungskampf über den Dänen Martussen. Während der ersten drei Gänge hielt sich beider Können die Waage. Nach der dritten Pause wurde verurtheilt, daß nunmehr ohne Pause bis zur Entscheidung gekämpft werden würde. Wieder entbrannte der Kampf. Griff folgte auf Griff, ohne daß einem der Ringler eine Ermüdung anmerken war. Da plötzlich hat Martussen den auf dem Boden liegenden Raffetti emporgehoben und dreht sich, „die Mühle“ machend,

wohl 20 mal blitzschnell im Kreise herum, um Raffetti auf die Schultern fallen zu lassen. Ueber der Däniker ist auf der Hut und fällt nicht auf dem Bauch. Von dem schnellen Drehen ist Raffetti einwinklisch geworden, so daß er zu Boden fällt. Im Nu ist Raffetti über ihm und dreht den Däniker durch „Halbrollen“ auf die Schultern. Die hiesigen Kämpfe des Abends waren: Jantowski gegen Böhn und Tzomsko gegen Frickhoff. Die erste Begegnung blieb resultlos. Tzomsko siegte durch Kopfgriff aus der Grille heraus. Zweite Kampf: Raffetti gegen den Polen Jantowski, Romboff gegen Rigler und Martussen gegen Hall. Infolge Herausforderung des bekannten Kämpfers Bruno Päet aus Altenweddingen, an Rigler zum Ringkampf hat Rigler heute Abend auch noch mit Herrn Päet zu ringen. —

Letzte Nachrichten.

Paris, 28. Juli. In der parlamentarischen Untersuchungskommission, welche die Rochette-Affäre aufklären soll, gab es eine sensationelle Enthüllung. Der als Zeuge vernommene Bankier Gaudriant sagte aus, daß der Kläger gegen Rochette, Herr Bichercau, nur ein Strohmännchen gewesen sei, der mit 25 000 Franc 2 1/2 Jahre im Gefängnis für die Einbringung der Klage gegen Rochette tatächlich die genannte Summe erhalten zu haben. Dieser Betrag wurde von einer Verbindlichkeit zur Verfügung gestellt, deren Name noch nicht bekannt ist. Selbstverständlich macht diese Enthüllung großes Aufsehen, denn sie beweist, daß die Klage gegen Rochette eine künstliche und teuer bezahlte gewesen ist. Die ganze Wendung erregt um so mehr Sensation, als Rochette vom Zuchtpolizeigericht eben auf Grund dieser Klage zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Franc Geldstrafe verurteilt worden ist. Rechtskräftig ist dieses Urteil jedoch noch nicht, da Rochette durch seinen Rechtsanwalt Berufung einlegen läßt. Zudem hat das Ergebnis der Sitzung der Untersuchungskommission die schon längst vermutete Tatsache zur Genüge beleuchtet, daß gewisse Persönlichkeiten aus politischen Kreisen alles daran setzten, um Rochette ins Gefängnis zu bringen. Es bleibt also noch alles dunkel. —

Ab. Erfurt, 28. Juli. Das Militär-Luftschiff „M. 3.“, das gestern Abend in Egel bei Berlin aufgestiegen ist, passierte morgens 6 Uhr 15 Minuten Erfurt, um 7 Uhr erreichte es Göttingen und führte eine Einzel-Schleife über der Stadt aus. Es schlug dann die Richtung nach Eisenach ein, wo es um 7 Uhr 20 Minuten gestiegen wurde. —

Ab. Bitterfeld, 28. Juli. Gestern Abend 10 1/2 Uhr flog der für München erbaute Luftkruzer „P. 6“ bei frischem Winde zu einer kurzen Probefahrt auf. Die Führung des Luftschiffs hatte Oberleutnant Stellung, außerdem waren noch sechs Personen in der Gondel. Das Fahrzeug war mit 800 kleinen Glühbirnen geschmückt, die von der Gondel aus bedient wurden, durch deren Beleuchtung das Luftschiff ein reizvolles Bild bot. Der eigentliche Zweck des Aufstiegs war die Exprobung der von dem technischen Direktor der Luftfahrzeug-Gesellschaft Berlin, Ingenieur Bantmüller, konstruierten Projektionsapparate. Es wurden Lichtbilder der gegen den Ballonkörper geworfen, die ebenfalls den Zuschauern ein eigenartiges Schauspiel boten. Das Luftschiff bewegte sich in einer Höhe von 250 Metern und darüber. Eine englische Kommission wohnte den Versuchen bei. Nach 20 Minuten erfolgte glatt die Landung. —

Ab. Rudwigschafen, 28. Juli. Gestern Abend 10 1/2 Uhr in der Badischen Anilin- und Sodafabrik Grobfeuer aus. In dem Gebäude 270, in dem Anhydrid erzeugt wird, entstand eine Explosion, die binnen Kurzem das ganze Gebäude vernichtete. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. —

Ab. Segen, 28. Juli. Ein unbekannter Mann verschaffte sich Eingang in die Kirche und zerstörte den wertvollen, 400 Jahre alten Altar. Der Kirchendiener überraschte den Mann bei seiner That. Der Täter schnitt sich mit einem Messer die Kehle durch und wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. —

Ab. Paris, 28. Juli. In letzter Nacht kletterten in Paris vier verwegene Apachen über das Gitter einer Villa in der Avenue St-Germaine. Ein vorübergehender Wäckergehilfe störte sie in ihrer Arbeit. Er schrie nach der Polizei. Da kletterten zwei Apachen zurück, felen über den Wäckergehilfen her und wollten ihn unschädlich machen. Der Wäckergehilfe ließ sich jedoch nicht einschüchtern, er schlug einen der Apachen mit einem Stock nieder, bemächtigte sich dann dessen geladenen Revolvers und schlug damit den zweiten Apachen nieder. Er hatte ihm eine schwere Verwundung in der Brust beigebracht. Inzwischen waren mehrere Polizeigentanten herbeigeekert, die zunächst die beiden von dem Wäckergehilfen über zugerichteten Apachen auflesen und ins Spital brachten, wo sie dem Staatsanwalt zur Verfügung gestellt wurden. Die anderen Agenten drangen in die Villa ein, um sich der beiden andern Apachen zu bemächtigen, die bereits eingestiegen waren. Nach hartnäckigem Kampfe, in welchem drei Polizeigentanten schwer verwundet wurden, wurden die Apachen überwältigt. —

Ab. Paris, 28. Juli. In Boulogne-sur-Mer flog ein Apache am Regenabfluß in das zweite Stadtwert der umliegenden prächtigen Villa durch ein Fenster. Er hatte an zwei Wunden ausgedauert, daß der Besitzer der Villa, ein angesehenen Regierungsbeamter, mit seiner Familie verurtheilt war. Der Apache wurde von einem Nachbar bemerkt, der sofort die Polizei requirirte. Die Wunden der Apachen lange Zeit vergeblich. Endlich fand sie ihn im Kamin verurtheilt, wo er auch eine Geldtasche, verschiedene Schmuckstücke, ein Band Schußwaffen und verschiedene andre Gegenstände mitgenommen hatte. Als der Polizeigentant zu seiner Verhaftung schreiten wollte, ließ der Apache ihn mit einem Dolchmesser wieder lange Zeit verurtheilt, er sich gegen die Polizei und verwundete auch mehrere Polizeigentanten. Schließlich gelang es, den Unthun unschädlich zu machen. —

Ab. London, 28. Juli. Die Polizei in Walsall Staffordshire verhaftete gestern einen Arbeiter namens Daines, der seiner 5-jährigen Tochter mit einem Messer die Gurgel durchgehauen hatte. Seitdem 12-jährigen Sohne, der dasselbe Schicksal erleiden sollte, gelang es, aus dem Armet des Vaters zu entweichen und die Polizei zu benachrichtigen. —

Ab. Boulogne-sur-Mer, 28. Juli. Die abenteuerliche Affäre des Deutschen Boleslaw, der für einen in Leipzig lebenden Franzosen namens Mehaym in 8. Infanterieregiment in Boulogne-sur-Mer ein halbes Jahr lang Dienst gemacht hatte, dauerte aber dem Obersten des Regiments mittheilte, daß er Zweifel sei und nur in Stellvertretung den Dienst machte. Er wurde gestern vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Boleslaw wurde zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht ließ Mitleid walten, weil Boleslaw vorher 5 Jahre in der Fremdenlegation gedient hatte. Boleslaw will sich in Boulogne-sur-Mer niederlassen, da er bei seiner Rückkehr nach Deutschland mit den Behörden in Konflikt geraten würde. —

Ab. Havana, 28. Juli. Die Insurrektion des Generals Winter ist unterdrückt. Der General mit zweien seiner Anhänger wurde gefangenengenommen, die übrigen Meuterer entflohen. —

Wettervorhersage.

Freitag den 29. Juli: Bismlich heiter, warm, vielfach Gewitter.

LANGE & MÜNZER

513 Breite Weg 513

Wasch-Konfektion zu außerordentlich billigen Preisen!

1771



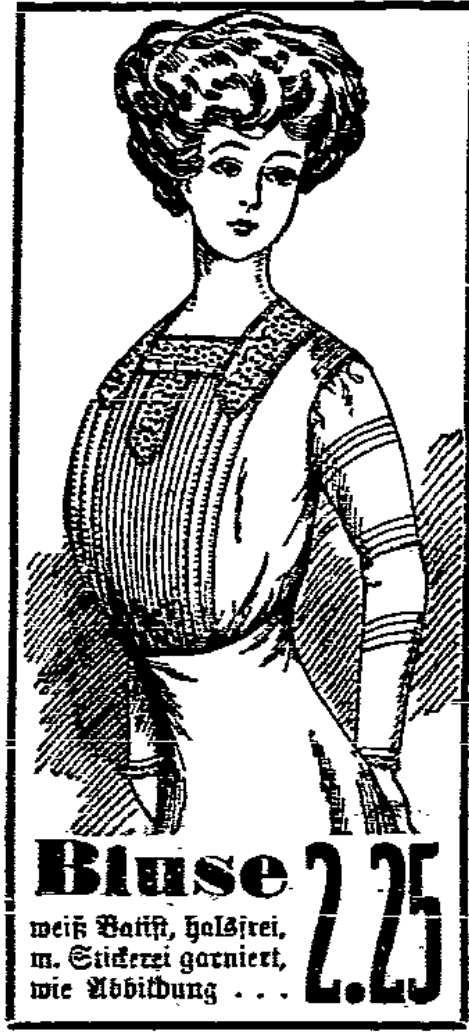
Kleid aus weissen Seidenmull, reich mit Stickerei, laut Abbildung. **12.50**

Weisse Batist-Blusen

in eleg. Ausführung, mit Einjägen und Stickereien 75 Pf. 95 Pf. 1.35 1.75 2.10 2.50 3.25



Bluse aus weissen Mull, Vordertheil mit Stickereien verarbei., wie Abbildung. **1.75**



Bluse weis Batist, halshrei, m. Stickerei garniert, wie Abbildung. **2.25**



Bluse aus weis, Nieder, rosa Seidenmull, mit Stickereimotiv und Valenciennes, wie Abbildg. **3.25**



Kleid aus weissen Seidenmull, mit Stickereien, laut Abbildung. **18.75**

Weisse Mullkleider
mit Valenciennes-Einsätzen und Stickereien reich garniert

12.50	10.50	7.75
6.75	4.75	

Weisse Kostüm-Röcke

aus imitiert Leinen	aus weis. Ia. Filze
mit Einjägen garniert	3 x mit Binden besetzt
3.85	5.50

Untertaillen
aus breiten Stickerei-Stoffen

Serie 1	45 Pf.	Serie 2	65 Pf.
Serie 3	95 Pf.	mit Band durchzug	

Wasch-Unterröcke
aus gestreiften Waschstoffen, mit breitem Volant und Bordüren

Extrapreis **1.45**

Schweizer **Batist-Taschentücher** mit gestickten Kanten und Hohlfaum **25 Pf.** Extrapreis 38 und 45 Pf.

Buckau
Herrenstiefel
Schuhhaus Brandt
Ecke Gärtnerstraße

Flechte
Gegen viele Krankheiten, wie juckende Dermatitis, Schuppen, etc.

Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag ganz besonders billige Preise für sämtliche Verkaufsartikel, wie **Kartoffeln, Zwiebeln, Gurken, Gemüse, Bohnen** alles nur eigener Ernte **Obst- und Gemüse-Börse** Große Marktstraße 12, Ecke Stephansbrücke.

Ranorienhähne
Kaufe fortwährend junge und alte **J. Tischler, Annastraße 25, I.**

Neue Kinder-Anzüge von 4 Mt. an, neue Herren-Anzüge von 16 Mt. an, neue Kinderhüte von 1.75 Mt. an, neue Herren- und Damenuhren von 7.50 Mt. an, neue Uhrketten von 3 Mt. an empfiehlt billigt **Leihhaus Max Haacke** Zandenburg, Kroatenweg 18.

Aschersleben. Billig. Brot-angebot!
Kräftiges, wohlgeschmecktes **Brot** à 6 Pfund zu 60 Pfennig. Hochachtungsvoll 1920 **Carl Bammel, Bäckermeister** Heber dem Wasser 31.

Wahre Wundermittel
Carl Kutz

Wahre Wundermittel
Carl Kutz

Ausnahme-Angebot wegen Überfüllung des Lagers in **Beste Bezugsquelle** für Bettfedern u. Daunen, Inlette, Laken und Bezüge. — Erstlings-Lack- u. Hochwäsche. — Eisene Bettstellen u. Matratzen von 6 bis 40 Mk. **Friedr. Bischlager** Schwerfegerstr. 23 (Ecke) Mitglied des Rabatt-Sparvereins — Fernsprecher 4588 —

Zigarren
Meine neuen Abnehmer staunen und bezaubern bei jeder Nachbestellung, meine Spezialmarken nicht schon früher eingeführt zu haben, denn sie vergrößern ihren Umsatz in **Otto Schmid, Magdeburg, Regierungstr. 10** Zigarren, Zigaretten und Tabak en gros — Fernspr. 4378.